



Hintergrundinformationen zur Demokratischen Republik Kongo

- Der Konflikt um Rohstoffe zwischen Rebellen, Nachbarstaaten und der kongolesischen Regierung eskalierte in den 90er Jahren, und so fiel das Land, das 1997 wieder in „Demokratische Republik Kongo“ umbenannt wurde, in einen grausamen Krieg, der auch als afrikanischer Weltkrieg bezeichnet wurde.
- Rebellengruppen sowie Truppen aus anderen Ländern griffen die schwache Regierung an, kämpften um das Land und plünderten die Bodenschätze.
- Noch immer herrschen in den Städten und Provinzen eigenständige Milizen und Rebellengruppen, die Regierung ist nicht Herr über ihr eigenes Territorium.
- Die Demokratische Republik Kongo ist laut der Verfassung von 2006 ein säkularer, demokratischer Rechtsstaat mit einem semipräsidentiellen Regierungssystem.
- Leider werden in der Praxis kaum die Merkmale einer Demokratie und eines Rechtsstaates erfüllt, so besteht eine Gewaltenteilung nur in der Theorie und die öffentlichen Institutionen sind korrupt und unzuverlässig.
- Obwohl der Kongo formal ein Rechtsstaat ist, werden grundlegende Menschenrechtsnormen und Prozessstandards nicht gewahrt. So wird im Justiz- und Polizeiwesen oft willkürlich gehandelt, Presse- und Versammlungsfreiheit ist nur in eingeschränkter Form gewährleistet.
- Im Osten des Landes ist die Menschenrechtslage besonders problematisch, denn Zivilisten werden dort tagtäglich Opfer von (teils sexualisierter) Gewalt durch Regierungs- und Rebellengruppen.
- Auch wenn rechtlich eine Gleichstellung der Geschlechter besteht, werden Frauen stark benachteiligt.
- Bei den Exportprodukten handelt es sich vor allem um Erzeugnisse aus den im Kongo vorhandenen Bodenschätzen wie Cobalt, Kupfer, Uran, Gold und Coltan sowie Erzeugnisse aus dem Bergbau und der chemischen Industrie (z.B. Diamanten, Zement, Zigaretten).
- Besonders hervorzuheben ist hier Coltan, das u.a. für die Herstellung von Handys gebraucht wird und in Bergminen gewonnen wird. Dieser Rohstoff wird aufgrund der Ausbeutung der kongolesischen Arbeiter sehr billig gewonnen und an führende Handy-Hersteller weiterhin billig verkauft. Ohne Coltan ist es schwer möglich, ein Handy zu produzieren, weswegen die großen Konzerne die kriminelle Art der Beschaffung dieses so wichtigen Rohstoffes bevorzugen und sich nicht um die Arbeitsbedingungen der Arbeiter im Kongo kümmern. Dies gibt kongolesischen Menschenhändler-Banden die Möglichkeit, viel Geld zu verdienen, indem sie Arbeiter zwingen, in den Bergminen zu arbeiten und ihnen den Rohstoff abzuliefern – ohne irgendeinen Lohn.

